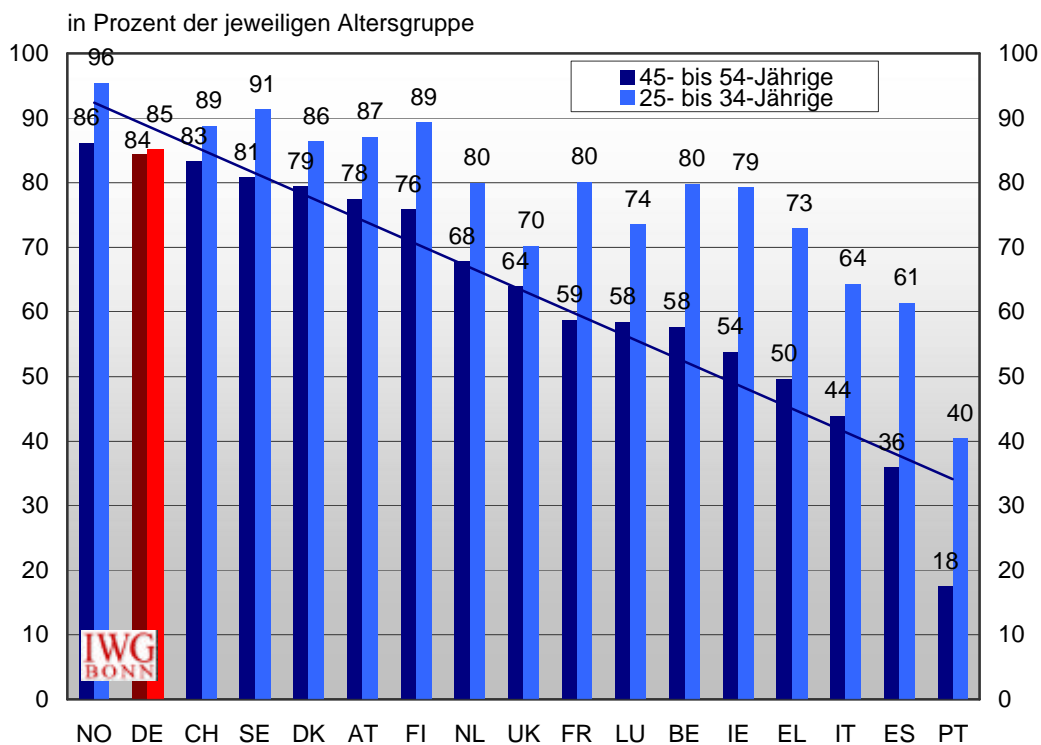


Martin Schulte

Bildungsniveau in Westeuropa: Stagnation nur in Deutschland!

Anders als im übrigen Westeuropa nimmt seit geraumer Zeit in Deutschland die formale Qualifikation der Erwerbsbevölkerung nicht mehr zu. Von den 25- bis 34-Jährigen haben hierzulande 85 Prozent mindestens Abitur oder eine berufliche Ausbildung (Sekundarstufe II) abgeschlossen. Das war nur ein Prozentpunkt mehr als bei den 45- bis 54-Jährigen (Schaubild 1).

Schaubild 1: Bevölkerung mit mindestens Sekundarabschluss II im internationalen Vergleich 2004

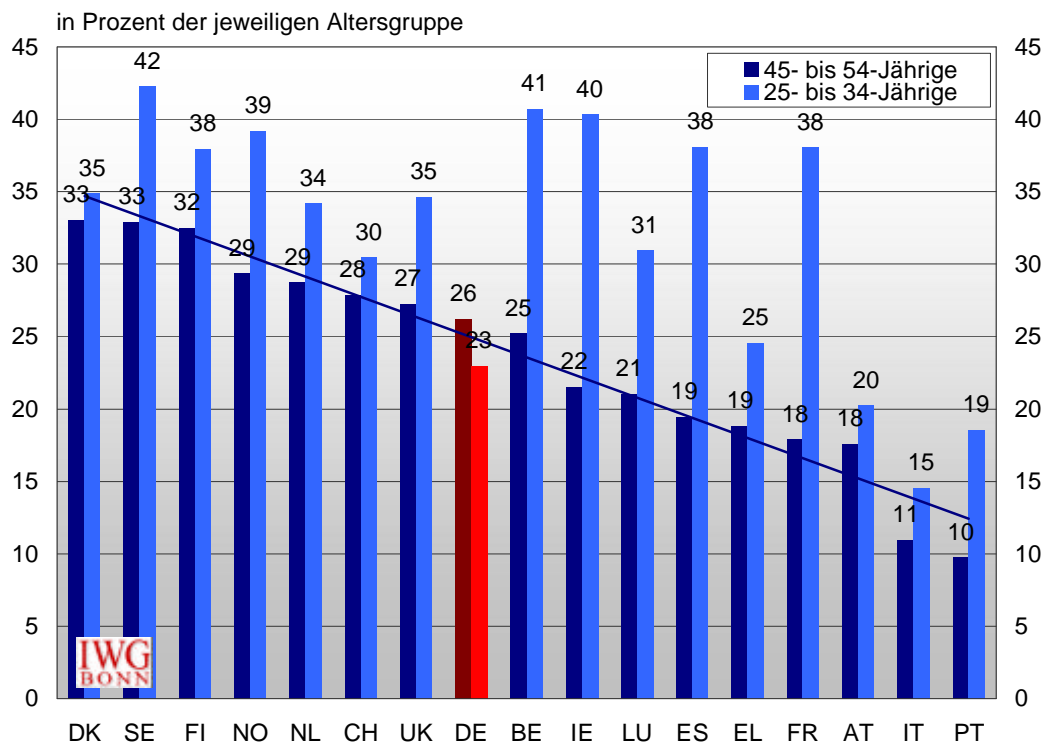


Quellen: OECD (2006), *Education at a Glance*; IWG BONN

In allen anderen westeuropäischen Ländern erzielen dagegen jüngere Jahrgänge deutlich höhere Bildungsabschlüsse als ältere. Viele junge Europäer haben mittlerweile sogar ein höheres formales Qualifikationsniveau erreicht als junge Deutsche. Während die 45- bis 54-jährigen Deutschen noch das zweithöchste Qualifikationsniveau in Westeuropa haben, belegen die 25- bis 34-Jährigen hinter Norwegern, Schweden, Finnen, Schweizern, Österreichern und Dänen nur den siebten Platz (Schaubild 1).

Besorgniserregend für Deutschland ist vor allem ein zunehmender Rückstand bei tertiären Bildungsabschlüssen, also Meistern, Technikern und Akademikern. Deutschland ist das einzige Land in Westeuropa, in dem jüngere Jahrgänge seltener einen tertiären Bildungsabschluss haben als ältere. Lediglich 23 Prozent der 25- bis 34-Jährigen haben einen Abschluss im Tertiärbereich. Bei den 45- bis 54-Jährigen trifft dies dagegen auf 26 Prozent zu (Schaubild 2). Andere Länder, wie Irland, Spanien oder Frankreich, konnten stattdessen die tertiären Bildungsanteile der Jüngeren im Vergleich zu den Älteren auf jeweils rund 40 Prozent verdoppeln. Nur in Österreich, Italien und Portugal haben die 25- bis 34-Jährigen noch seltener einen tertiären Bildungsabschluss als in Deutschland (Schaubild 2).

Schaubild 2: Bevölkerung mit Abschluss im Tertiärbereich im internationalen Vergleich 2004



Quellen: OECD (2006), *Education at a Glance*; IWG BONN

Die Bildungsstagnation bzw. Dequalifikation der deutschen Erwerbsbevölkerung steht in krassem Widerspruch zu den steigenden Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft. Damit droht Deutschland einen traditionellen Standortvorteil im internationalen Wettbewerb zu verlieren. Ohne eine bildungspolitische Kehrtwende sind angesichts von technischem Fortschritt und fortschreitender Globalisierung negative Folgen für Wohlstand und Arbeitsmarkt absehbar.